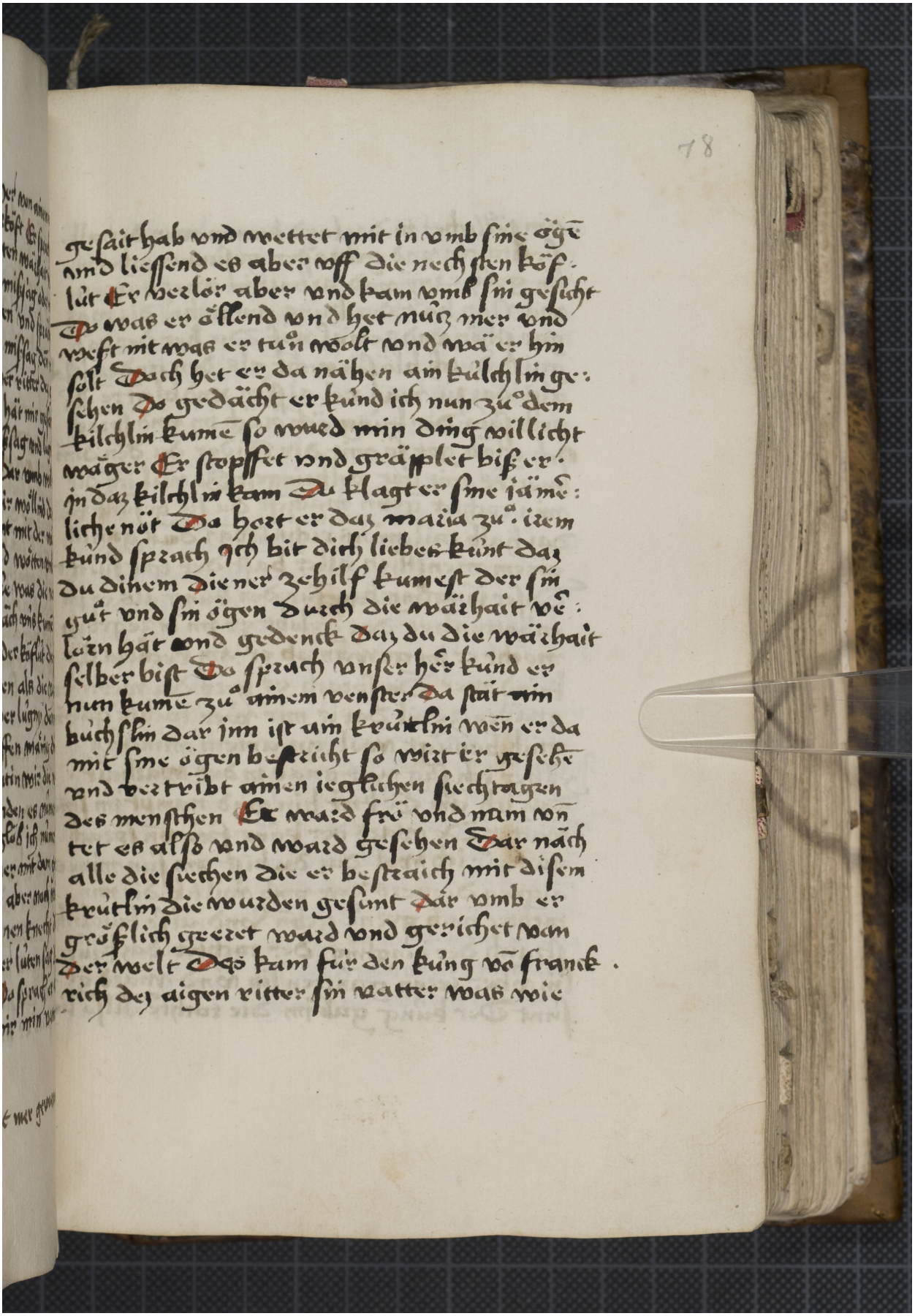
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=6032
Copyright: Wien, Schottenstift (Benediktiner), Bibliothek



78

gesait hab vnd wettet mit in vmb sine ögē
vnd liessend es aber woff die nechsten köf-
lüt Er verlör aber vnd kam vmb sin gesicht
Do was er öllend vnd het nütz mer vnd
weft mit was er tün wolt vnd wä er hin
solt Doch het er da nähen ain külchlin ge-
sehen Do gedächt er kund ich nun zů dem
kilchlin kume so wued min ding willicht
wäger Er stopffet vnd gräpplet biß er
in daz kilchlin kam Du klagt er sine jämer-
liche nöt Do hert er daz maria zů izem
kund sprach ich bit dich lieber kunt daz
du dinem diener zehilf kumest der sin
gůt vnd sin ögen durch die wärhait ve-
lorn hät vnd gedenck daz du die wärhait
selber bist Do sprach unser her kund er
nun kume zů ainem venster da stät ain
büchslin dar inn ist ain kreütlin wen er da
mit sine ögen bestricht so wirt er gesehe
vnd vertribt ainen iegklichen siechtagen
des menschen Er ward frů vnd nam un-
tet es also vnd ward gesehen Dar nach
alle die siechen die er bestraich mit disem
kreütlin die wurden gesint Dar vmb er
gröslich geeret ward vnd gerichet von
der welt Daß kam für den kung von franck-
rich dez aigen ritter sin vatter was wie